

Conradus Delbrugk

Die frewdige Zuversicht der Frommen zu Gott Auß dem letzten Verß des 73. Psalm. Oder Leich-Sermon Bey der trawrigen und Christrühmlichen Leich-Bestattung Der ... Sophia Agneß von Kappellen/ Des ... Herrn/ Friederich von Lowtzowen/ Auff Rensow/ Vietzkow/ und Lütten Bützihn Herrn/ Ehelichen Hertzlieben Hauß-Ehren/ welche Am 22. April. ... 1689. ... entschlaffen/ und am 16. Maii ... zu Belitz beygesetzt worden

Rostock: Riechel, 1689

<http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn770977413>

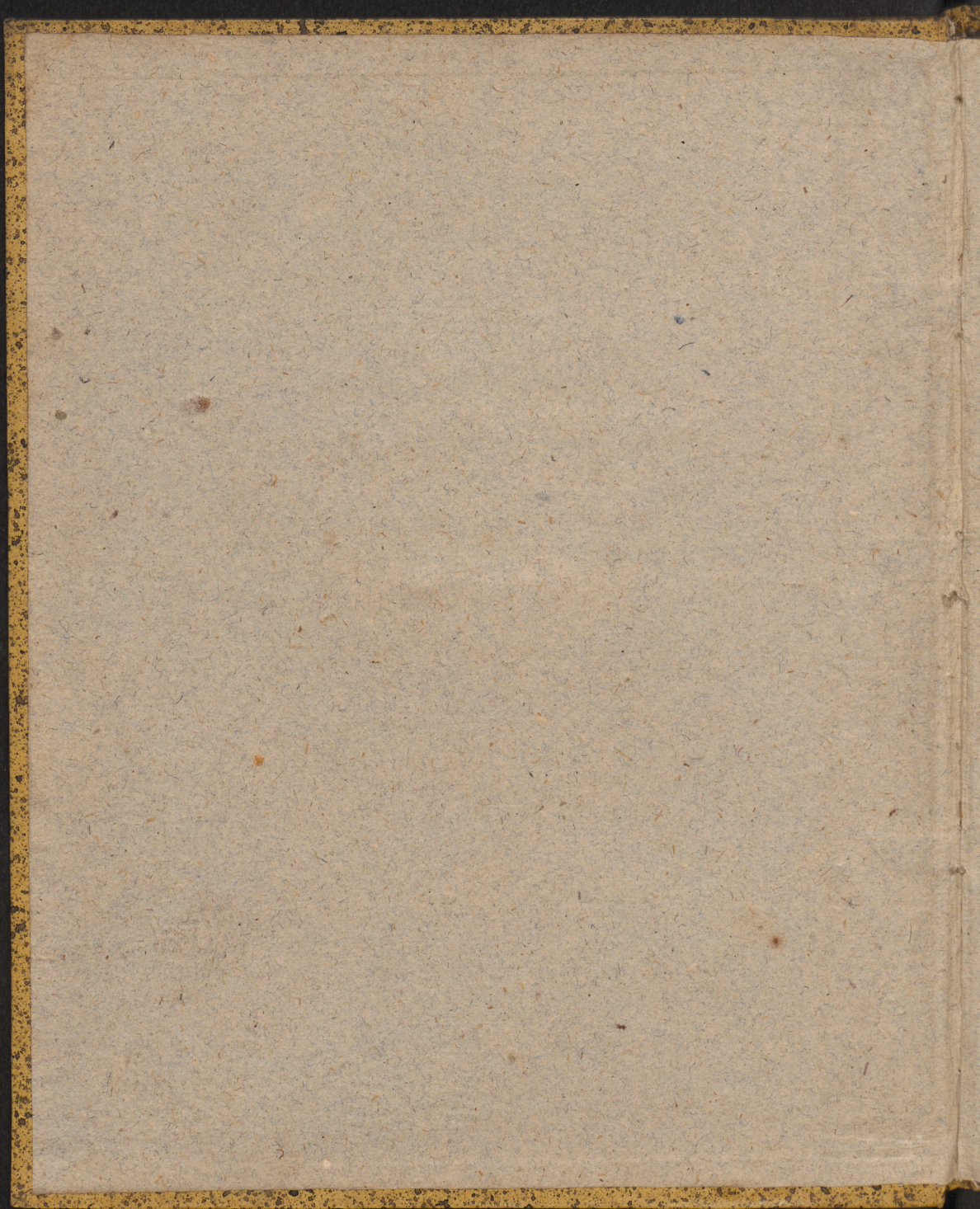
Druck Freier  Zugang

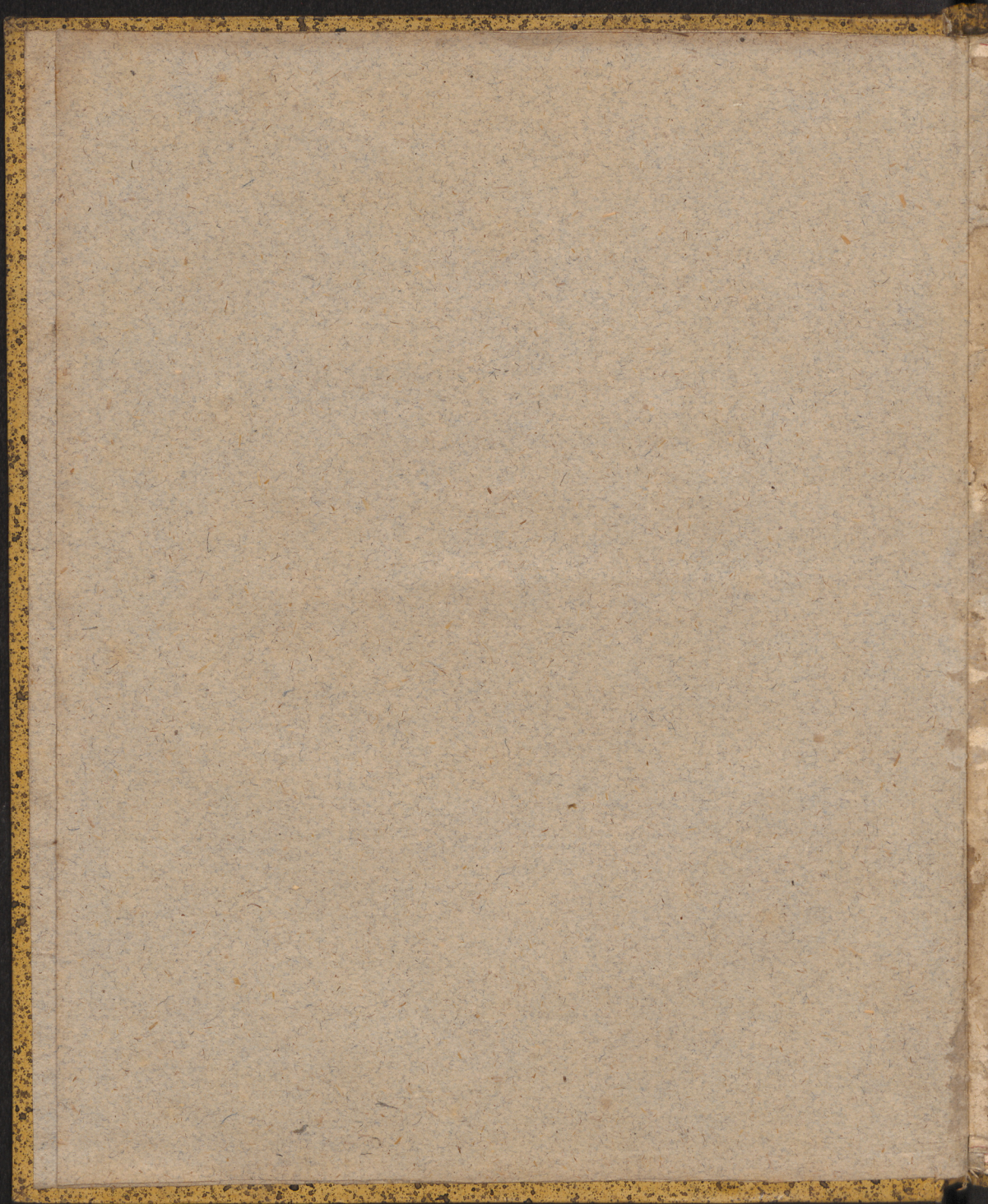


Delbrügk, G.,
auf S. N. v. Kapell,
Chefr. des F. v. Lowkow.

Rost. (1689.)

63.





Die frewdige Zuversicht der Frommen
zu **W D D D**

Auß dem letzten Vers des 73. Psalm.

Oder
Reich-Sermon

Ben der trawrigen und Christrühmlichen Reich-Bestattung
Der weiland Wollgebohrnen / Groß-Ehre
und Viel-Zugendreichen Frawen/
Frawen

Sophia **N**auess
von **K**appellen

Des Wollgebohrnen Herrn

Friederich von **L**owtzowen /

Auß Kensow / Dieksow / und Lütken Bütsihn Herrn /
Ehelichen Herzlieben Haus-Ehren /

welche

Am 22. April. nach Mittnacht 1689. selig im H. Ern entschlaffen / und am 16. Maji deren entseelter Körper mit Hoch-Adelichen Ceremonien, Christlichem Gebrauch nach / in ihr Ruhe-Kammer in der Kirchen zu Beltz beygesetzt worden.

Gehalten und auß Begehren zum Druck außgegeben
von

CONRADO Delbrugl / Predigern zu Beltz.

ROSTOCK / gedruckt bey Jacob Kiecheln / E. E. Rahts Buchdr.

Dem Vollgebohrnen Herrn/
Friederich von Lowitzow/
Auff Kersow/ Vieckow und Lütken Buzihn Herrn/
jeko Herzbetrübtten Witwern
Meinem Hochgeehrten Herrn/ und Großgeneigten Gönern.

Auch
Denen Vollgebohrnen Herrn
Austaff Adolpff/
Christoff Friederich/
Johann Bethloff/
Carol Dieterich/
Gebrüdern von Lowitzow.

Wie dann auch
Denen Vollgebohrnen Jungfern
Magdalena Sophia/
Elisabeth Catharina/
Maria Christina/
Geschwistern von Lowitzow.

Der Vollseeligen Frawen von Lowitzowen hinterlassenen
Herrn Söhnen und Jungfern Töchtern/
Meinen in GOTT geliebten und sehrwehrtten Freunden
und Freundinnen

Ubergiebt die begehrte Leich-Sermon mit herzlichlichen Anwundsch
der Gnaden/ Frieden und Trost Gottes / sambt allerley gedeylichen
Leibes und Seelen Wollfahrt

Ihr Gebet und Dienstwilligster
Conradus Delbrugk Osnabrugensis,
Pastor Belitzenfis.



I. N. D. N. J. C. A.

DER GOTT aller Gnaden / der uns beruffen hat zu seiner ewigen Herrlichkeit in Christo Jesu / derselbige wird Euch / die Ihr eine kleine Zeit leidet / vollen bereiten / stärcken / kräftigen / gründen. Demselbigen sey Ehre und Macht von Ewigkeit zu Ewigkeit.

Amen. Mit diesen Worten beschließt der Apostel Petrus seine Epistel an seine Gemeinen / die als erwählte Fremdlinge / hin und her / eine kleine Zeit traurig waren in mancherley Anfechtungen / 1. Epist. 5. v. 10. Mit diesen Wunsch mache ich billig den Anfang meiner Rede an Euch / Geliebte und Auserwählte in Christo ; Denn in diesem Gottes Hause finden sich die Gott in der Heil. Tauffe beruffen hat / daß sie durch viele Leiden zu seiner Herrlichkeit erhaben werden / und insonderheit die groß Herzeleyd tragen / bitterlich weinen und sehr bekümmert sind über gegenwertige für uns auff der Todten-Bahr liegende Leiche der weiland Bollgebohrnen / Groß-Ehr und Viel-Zugendreichen Frawen / Frawen Sophia Agnes von Kapellen / des Bollgebohrnen Herrn Friederich von Lowkow / auff Kenschow / Dieckow und Lütken Büßihn Herrn / jeko Herzbetrübt und höchst-bekümmerten Herrn Wittvern / gewesenem herzlich geliebten Ehe-Schakes. Mit was Herzeleyd und Leiden der Herr seiner Frawen / der Liebhaber seiner Geliebten im Sarccke das Geleit gegeben / ist leicht zu errathen / wenn man sich nur erinnert der Worte Salomonis / welche bey der Priesterlichen Einsegnung unsers Ehestandes vorgelesen werden : Wer eine Ehe-Frawe findet /

der findet was guts / und kan guter Dinge seyn / Prov. 18. v. 22. da es
 dann im Gegentheil befunden wird : Wer ein Eh-Fraw verliehrt/
 der verliehrt was guts / und ist darob betrübts Gemühts / zumahl
 wenn es eine solche Eh-Fraw ist / darauff ihres Mannes Herze sich
 verlassen darff / die Ihm thut Liebes und kein Leydes ihr Lebenlang.
 Prov. 31. v. 21. 22. Eine solche war auch die wollseelige Fraw ihrem
 Eh-Herrn / die sich gegen demselben also verhalten hat / daß beyder
 Herze ein Herz / und beyder Seelen in einem Körper zu wohnen sich
 ansehen ließ. Sie war gelissen ihrem Nahmen gemäß sich zu ver-
 halten / daß der Ruhm bey den Nahmen möchte seyn. Eine rechte
 GOTTIN zu seyn / weißlich und klüglich zu handeln / welche weil
 sie lebete / ihr Hauß göttlich regierte / ihre Hoffnung auff GOTT stellet-
 te / ihre Kinder und ihr Gesinde in der Zucht und Vermahnung zum
 HERN fleißig auferzog / ihren Mann herzlich liebete / den Trübseeli-
 gen gerne Handreichung thäte / und sonst allem guten Wercke nach-
 kam / wie S. Paulus vermahnet 1. Tim. 4. Und diese haben den
 Ruhm / daß durch ihnen das Hauß gebawet werde / Prov. 14. v. 1. Sie
 war eine recht wahrhaftige UGNE Sh. e. keusch / reinlich / dem Ge-
 mühte und dem Leibe nach. Die sich auch mit Scham und Zucht
 schmückete / wie sichs ziemet / den Weibern / die den ungefärbeten
 Christlichen Glauben in sich wohnend haben / und die da Gottselig-
 keit beweisen durch gute Wercke / 1. Tim. 2. v. 9. 10. 11. 2. Tim. 1. v. 5.
 Und wie es S. Petrus ersodert : Der verborgene Mensch des Her-
 zens unverrückt mit sanften und stillen Geiste welches köstlich ist für
 GOTT / 1. Petr. 3. v. 5. und ist nichts köstlicher / denn ein keusches Weib /
 Syrach 26. v. 20. Wir können auch leichtlich ermessen / wie sehr und
 schwer dieser Verlust sey denen hinterbliebenen Hoch-Edlen Kin-
 dern / darunter noch das eine unerzogen / und in einer solchen Un-
 mündigkeit lebet / dessen Kindheit ihme für seine Unschuld stehet.
 Wie sie ihre wollseelige herzliche Mutter im Leben herzlich geliebet /
 so sind sie durch ihr Absterben schmerzlich betrübet / das Band der
 Liebe ist dadurch zerrissen / grosse Liebe setzet schwere Trennung. Ihr
 Seuffzen nach Ihr ist : Wer will uns trösten / wie einen seine Mut-
 ter tröstet ? Ihre Klage ist : Ach unsere herzliche Mutter hat uns
 vera

verlassen! Der Herr aber nehme euch auff/ der da ist der Waisen Vater/Psalm. 68. v. 6. Der die Waisen behütet/Ps. 146. v. 9. der will euch nicht Waisen lassen/Joh. 14. v. 18. Der Gott aber aller Gnaden/ der euch beruffen hat in Christo Jesu/wolle euch sämtlich/die ihr eine kleine Zeit leidet/ vollbereiten im Glauben/ stärken in der Hoffnung/ kräftig machen in der Gedult/ und gründen auff seine Gegenwart und Allmacht. Wie sich die wollseelige Frau damit in ihrem Leben und Sterben hat auffgerichtet und getröstet/ und darum zu Gott sich gehalten/ so wollen wir nun zu derselben Ehrens-Gedächtnis etwas davon reden/ und zu unserm Troste Gottes Wort anhören. Bitten zu dem Ende umb den Beystand des Heiliges Geistes in einem gläubigen und andächtigen Gebete.

Der beliebte Text zur Leich-Sermon ist von der wollseeligen Frauen selbst erwehlet/ und genommen aus dem Beschluß des 73. Psalms
v. 28.

Nur das ist meine Freude / daß ich mich zu Gott halte/ und meine Zuversicht setze auf den Herrn / daß ich verkündige alle dein Thun.

Singang.

In der Vereinigung der Seelen mit dem Leibe bestehet das natürliche Leben. In der Vereinigung der gläubigen Seelen mit Gott bestehet das geistliche Leben. In der Vereinigung der Gemüther bestehet die beste Freundschaft/ und das civil oder Bürgerliche Leben. Und wir werden bey dem Herrn seyn allezeit/ ist das ewige Leben. Föhret die Seele aus vom Leibe/ das machet den leiblichen Todt. Scheidet sich der Mensch durch Sünde und Unglauben von Gott/ das verursachet den geistlichen Todt. Trennen sich die Gemüther durch Widerwillen von einander/ das sehet Feindschaft/ und Gottes Angesichte ewiglich nicht schauen ist die ewige Verdammniß. Dieser letzten keines wil Gott/ darumb hat sich Gott allezeit zu den Menschen gehalten/ nicht umb sein selbst willen/ sondern den Menschen zum besten/ daß sich der Mensch zu Gott wieder möchte halten. Gott hat die Leute so lieb! Deut. 33. v. 2. Seine Lust ist bey den Menschen-Kindern/ und Er spielet auff seinem Erdboden/ Prov. 8. v. 31. Ich wil mich mit dir verloben in Ewigkeit/ Ich wil mich mit dir vertrauen in Gerechtigkeit und Gerichte/ in Gnade und Barmherzigkeit/ ja im Glauben wil Ich mich mit dir verloben/ so erbietet Gott seine Liebe gegen die Menschen/ daß Er ihr Herze wieder gewinne/ Ose. 2. v. 19. Davon S. Paulus sagt: Das Geheimniß ist groß/ ich sage aber von Christo und der Gemeine/ Eph. 5. v. 32. Darüber sich der Sohn Gottes selber verwundert/ daß Er seinen eingebornen Sohn der Welt geschencket und zu eigen verehret/ wenn Er spricht: Also hat Gott die Welt geliebet/ daß Er seinen eingebornen Sohn gab! Nun erwecket ja eine Liebe die andere/ ein Liecht zündet das andere an/ darumb auch dem Menschen gebühret Gott wieder zu lieben und sich zu Ihme zu halten; wie Assaph solches bey sich erwogen/ daß er lieber zu Gott allein sich wil halten/ auff denselben alle seine Hoffnung und Zuversicht setzen/ als sich zu denen allen halten/ die durch Lüste verstricket/ und durch die Reizungen dieser Welt zu ihrem ewigen

gen Schaden umbkommen. Wie dann auch die wollseelige Frau solches alles reiflich erwogen/ die Welt/ und was in der Welt ist/ fast für Schaden geachtet und sich gestiesen allein zu Gott zu halten/ und in Christo erfunden zu werden. Wir wollen zu dem End betrachten

Die frewdige Zuversicht der Frommen zu Gott.

Wir wenden uns zum Herrn und beten von Herzen:

Laß mich keine Lust noch Furcht von dir/

In dieser Welt abwenden/

Beständig seyn ans Ende gib mir/

Du hast es alles in Händen/ Amen.

Abhandlung.

Der Schluß Assaphs oder des Königs Davids gehet dahin: In der Unlust sehnet sich ein Mensch nach der Lust/ jene zu vertreiben/ in dem Leyde trachtet er nach der Freude jene zu lindern/ in der Drückunge verlanget ihn nach der Erquickung sich zu erholen;

Wie ein Gefangener sich sehnet nach seiner Erlösung/ ein Krancker nach der Genesung. Ein solcher war Assaph/ der da sagt von seinem Creutze: Ich bin geplagt täglich/ und meine Straffe ist alle Morgen da/ v. 14. Ein solcher Mann war auch David/ der hatte seine Unlust/ Leiden und Drückungen/ innerlich und äußerlich/ inwendig Streit/ außwendig Furcht/ wie seine Psalmen zeugen/ darinnen er unter andern klaget: Der Feind verfolget meine Seele und zuschlägt mein Leben zu Boden Psal. 143. Ich heule für Unruhe meines Herzens/ Psal. 38. v. 9. Ich bin zu leiden gemacht/ v. 18. Ich bin für vielen wie ein Wunder/ Pl. 71. v. 7. Hiezu kam auch die Betrachtung/ wie es den Gottlosen in der Welt so wol gienge/ den Frommen aber so übel ergehe/ das kränckete sein Herz daß er schier gesagt hätte wie sie. Darumb fasset er eine resolution, ergreift eine Lust/ Freude und Erquickung. Das Mittel/ dazu zu gelangen ist die frewdige Zuversicht

sicht zu Gott/ welche ist eine Bewegung der Seelen entstehend aus dem Erkantniß der Güte Gottes die alle Morgen new ist/ und aus der Empfindniß der Barmherzigkeit Gottes/ die kein Ende hat/ darauff sich dann das Herze neiget zu der Allmacht Gottes/ der die Feinde zerstreuet/ die Gerechten erstreuet/ und bey diesen in der Noht ist/ nicht zweifelnd an der Hülffe dessen/ der allmächtig und warhaftig ist. Sie ist gegründet auff das Erkantniß; Denn was ich nicht kenne/ das liebe ich nicht/ was ich nicht liebe/ das bringet mir auch keine Freude/ vielweniger aber setze ich darauff meine Zuversicht. Haben also in Erklärung unsers Trost-Sprüchleins zuerwegen 1. woraus die fremdige Zuversicht entstehe. 2. Worinne sie bestehe. 3. Wohin sie ziele oder gehe. Sie entstehet aus der Erkantniß Gottes/ bestehet im Vertrawen Gottes/ und gehet zur Ehre und Preis Gottes.

Anlangend das Erste. Wer an Gott seine Freude wil haben/ und seine Zuversicht auff ihn setzen/ der muß eine Erkantniß Gottes haben. Es sol aber dieses ein vollkommenes und lebendiges Erkantniß seyn. Ein vollkommenes aber ist es/ wenn man Gott aus seinem geoffenbahreten Worte erkennt nach seinem göttlichen Wesen/ großer Güte/ gnädigen Willen und herrlichen Wunder. Wercken. Ein solches fand sich bey dem Assaph/ als Lichter dieses Psalms/ der erkante Gott als einen Trost Israels. Es gehe dem Israel wie es Gott wolle in allerley Creuz und Leiden/ so ist doch der Herr sein Trost. Er für seine Persohn/ erkennet Gott wie seinen Herrkens-Freund/ zu dem er sich alles Gutes zu versehen/ einen freyen Zutritt zu ihm habe/ sich zu ihm halte und bey ihm verbleiben könne. Darauff erkennet er ihn für seinen Lebens-Führer der ihn bey der Hand führe/ und für dem Fall bewahre/ als der die Seinigen mit seinen Augen leitet/ Psalm. 32. v. 9. Der sie führe wie die Jugend/ Psal. 48. v. 15. und oft gar wunderlich Psal. 4. v. 4. Ferner erkennet er ihn als seinen getrewen Raht/ Rahtgeber/ der vor ihm sorge/ seiner pflege/ sein Bestes befodere/ zum Besten rahte/ Er da ist und heisset Raht/ Esa. 9. Dessen Zeuchnissen des Davids Rahts. Leute sind Psalm. 119. v. 24. Der ihn leite nach seinen Raht. Endlich daß Er sein Beförderer sey/ der seinen Nutzen und Bestes mit Ernst befodere/ als der sich seiner mit

mit Ehren annehme / ihn mit Ehr und Schmuck kröhne / und ihn nicht lasse zu Schanden werden. Ein solches Erkantniß gieng vorher / und war bey dem Assaph / ehe er einen solchen Schluß fassete. **E. E.** lerne derowegen bey zeiten eine Erkantniß Gottes / daß Gott der Herr es allein sey / der da heiligen Muht / guten Rath und rechte Wercke schaffe. Wer er aber sey / ist aus H. Schrift bekant. Er sey / dem Wesen nach / ein einiger wahrer Gott / wie solcher Zeugnissen die ganze Bibel voll ist. Höre Israel / der Herr dein Gott ist ein einiger Gott / Deut. 6. Auffer mir ist kein Gott / spricht der einige Gott / Esa. 44. v. 6. Es ist ein Gott und Vater unser aller / Eph. 4. Es ist ein Gott / 1. Tim. 2. Wer dieses nicht erkennet und bekennet / der ist kein Christe / ja ärger ist er als ein Hende / welche aus dem Rieche te der Vernunfft erkandt / daß nur ein Gott sey / der alles in allem erfülle. Und daß dieser im Wesen einiger Gott zugleich Dreysaltig in Personnen / die da selbständig und persöhnlich von einander unterschieden sind / wie bekant ist aus der Historia der Tauffe Christi / und unser Tauffe Einsetzung. Der Güte nach / daß Er uns erwehlet in Christo Jesu / ehe der Welt Grund geleyet war / Eph. 1. v. 4. Uns in demselbigen beruffen zu seiner ewigen Herrlichkeit / 1. Petr. 5. Und uns nicht gefetzt zum Zorn / sondern die Seeligkeit zu besitzten durch denselbigen / 1. Thess. 5. v. 9. Den Wercken nach / daß sie groß seyn / wer ihr achtet / der hat eytel Lust daran / Psal. 111. v. 2. Der uns von Mutter-Leibe an lebendig erhält und thut uns alles Guts Syrach. 50. Der die Sünde vergibt / das Leben vom Verderben erlöset / uns kröhnet mit Gnade und Barmherzigkeit / Psalm. 103. Solches Erkantniß müssen wir mit wahren rechtschaffenen Glauben ergreifen / und auch äußerlich im Wercke sehen lassen ; denn das ist nicht allein der Wille Gottes / daß wir glauben an seinem Sohn / Joh. 6. sondern auch unser Heiligung ist sein Wille / 1. Thess. 4. Wer aus Gott gebohren ist / der thut nicht Sünde / 1. Joh. 4. v. 9. Ein solch Erkantniß Gottes war auch bey der wollseeligen Frawen. Und zu solchen Erkantniß zu gelangen haben ihre wollseelige Eltern an Christlicher / Gottsfürchtiger und sorgfältiger Erziehung auch von ihrer Kindheit an nichts ermangeln lassen / sondern mit allem Fleisse und Kosten / da

B

sie

sie ohne dieß auch sonderliche Lust dazu hatte / dazu gehalten / daß sie
 in den Stücken Christlicher Evangelischer Lehre und seligmachenden
 Religion in dem Glauben an den Dreyeinigen Gott / in der Lieb-
 de des Nächsten / zu ihrer zeitlichen Wollfart und ewigen Heyl / des
 Leibes und der Seelen woll möchte gegründet werden / in welchem sie
 auch gewachsen und durch Krafft und Mitwirkung des heiligen Gei-
 stes so zugenommen / daß ihre Freude bey Zeiten geworden sich zu
 Gott zu halten. An solcher Erkänntniß hat Gott seine Lust / und
 nicht am Opfer / Ose. 6. v. 6. Solch Gott kennen ist eine vollene
 kommende Gerechtigkeit / und seine Macht wissen ist eine Wurzel
 des ewigen Lebens / Sap. 15. v. 3. Ja das ewige Leben / daß sie dich daß
 du allein wahrer Gott bist / und den du gesand hast / Jesum Chris-
 tum erkennen / wie Christus sagt Joh. 17. v. 3. Wer Gott recht er-
 kennet / der hat es in seinem Christenthumb hochgebracht; denn er
 weiß mit Paulo an welchen er gläubet. Er weiß welchen er über
 alle Dinge fürchten / lieben und vertrauen soll. Er ist in bösen Sa-
 gen nicht verzagt noch zu kleinmühtig; weilln er weiß daß Gott
 barmherzig ist. In guten Tagen ist er nicht trogig noch zu über-
 mühtig / weilln er weiß / daß Gott gerecht ist. Und ist im Ubrigen
 nicht zweiffel noch wanckelmühtig / weilln er weiß / daß Gott wahr-
 hafftig ist / dessen Verheißung sind Amen und Ja. Und was der es-
 wigige gütige Gott in seinem Geiste versprochen hat / geschworen bey
 seinem Nahmen / das hält und gibt Er gewiß fürwahr. Denen
 Gott bekandt ist / die kennet er wieder / Joh. 10. v. 14. Und haben den
 Trost / daß sie von Gott erkandt seyn in Gnaden / Gal. 4. v. 9. Der
 feste Grund Gottes bestehet und hat diesen Siegel / der Herr kennet
 die Seinen / 2. Tim. 2. v. 19. Dagegen aber die Ihn nicht erkennen / die
 will Gott auch nicht erkennen / Matth. 7. Ich will ihren Nahmen
 nicht in meinem Munde führen / stehet Psal. 16. Und der Herr Je-
 sus sagt : Ich kenne ewer nicht Matth. 25. v. 12. Wie Er auch den
 reichen Mann nicht mag mit Nahmen nennen / Luc. 16. Darumb
 erkennet daß der Herr Gott ist / Psal. 100. v. 3. Und wachset in der
 Gnade und Erkänntniß des Herrn Jesu Christi / 2. Petr. 3. v. 18.
 Darnach sehnete sich Moses und sprach zu Gott : Habe ich denn
 Gnade

Gnade für deinen Augen funden / so laß mich deinen Weg wissen / damit ich dich kenne / Exod. 33. v. 13. Wir alle mögen auch woll drumb seuffzen: Laß uns in deiner Liebe und Erkänntniß nehmen zu / daß wir im Glauben bleiben!

Das Erkänntniß des Guten machet Lust und Liebe zum Guten / und die Genießung dessen veruhrsachet Freude. Wenn Assaph Gott erkandt / so gewinnet Er Lust zu Gott und hat Freude in Gott. Er spricht: **Aber das ist meine Freude** / mit dem Wörtlein **Aber** sondert er sich ab / so wol von dem Hauffen der Gottlosen Welt-Kinder / denen es so wol gehet / und in keiner Gefahr des Todes sind / sondern stehen fest wie ein Pallast / sie sind nicht in Unglück wie andere Leute / und werden nicht wie andere Leute geplagt. Als auch von ihren Beginnen / Vorhaben und andern Anschlägen. Deren Trogen / h. e. grobe und freventliche Sünde / müssen wolgethan und köstliche Dinge seyn / und wie die Worte ferner davon lauten. Mit solchen Gottlosen Leuten / mit solchen ihren wieder besser Wissen und Gewissen streitenden Sünden wil er es nicht halten / noch Gemeinschaft mit ihnen haben. Hiemit gibt Assaph gute Nacht den fleischlich- und weltlich Gesinneten / die mögen ihre Freude haben woran sie wolten und ihr Herze hängt. Ihr vermeintes Gut sey doch kein wahres Gut / es halte keine Farbe noch Stich. Sey wie ein Schatte gegen dem Körper zu achten. Das ewige Gut macht rechten Muht dabey er bleibe / darauff er sich allzeit verlaß und stets poche und troge. Mit Gott will er es halten / der sey ihme sein Eines und Alles allein / den wahren Gott will er über alle Dinge fürchten / lieben und vertrauen / wie er denn vorher gesagt: wenn ich nur **Dich** habe. Solche Sonderlinge hat Gott lieb / die sich der Welt nicht gleich stellen / Rom. 12. Die wie sie Christus von der Welt erwehlet / Joh. 15. Also auch nicht lieben was in der Welt ist. So jemand die Welt lieb hat in dem ist nicht die Liebe des Vaters / 1. Joh. 2. So lange der Mensch mit der bösen und losen Welt noch eines mit machet / so lange kan es ihme keine Freude seyn sich zu Gott halten; Denn der reine und unbefleckter Gottesdienst für Gott dem Vater ist / sich von der Welt unbefleckt behalten / Jac. 1.

v. 27. Wenn Assaph dem Wesen/ das die Welt erlesen/ gute Nacht gegeben / so behält er ihme eines voraus / daran er sich ergetze/ das nennet er eine **Frewde**. Redet aber gar nicht von einiger Frewde der Welt/ denn die ist toll/ Eccl. 2. v. 2. Sondern von einer geistlichen Seelen-Frewde. Wornach David seuffzet: Laß deine Heiligen sich frewen / Psal. 132. Solche erhält sich durch und über dem Worte **Gottes**/ so die Seele erquicket/ Psal. 19. v. 8. Ist des Herzens Frewde und Trost. Jerem. 15. v. 16. Ist Geist und Leben/ Joh. 6. v. 63. Und dahero machet es lebendig den/ der es höret/ wie S. Petrus bezeuget/ indem er zu Christo sagt: Wo sollen wir hingehen/ du hast Worte des Lebens. Wie dann für Liebe und Frewde das Herze der beeden Emauntischen Jünger brandte / als der **HER** **Jesus** ihnen die **Schrift** auflegte/ Luc. 24. Diese Seelen-Frewde achtet Assaph für seine eygentliche Frewde / er sagt: **Meine Frewde**. Mein ist ein eygenthumb- oder zueygnungs Wort; Wenn ein Mensch sich frewet über ein Gut/ das sein Eygenthumb ist/ spricht er: Dieses ist mein. Hat er ein Land/ Gut überkommen und an sich gehandelt/ so spricht er: Das ist mein Hoff und Haus/ mein Dorff das ich besitze/ und sich dabey frewet des Nutzens/ des Genießes/ welchen er davon hat. Wie sich ein Unterthan frewet über seinen Landes-Fürsten und Herrn/ und sagt: Das ist mein gnädigster Herr. Oder; Wie eine Braut sich frewet über ihren schönen und liebwehrtten Bräutigamb/ da sie mit Frewden sagt: Dis ist mein Bräutigamb; Also hat Assaph und eine jede gläubige Seele mit ihme sich zum allerhöchsten zu frewen über ihrem **Gott**/ dem höchsten Gut/ daß sie denselben im Glauben als ihr selbst Eygenthumb ihr zueygnen und sagt: **Gott** ist mein **Gott**. **Gott** ist mein König von Alters her/ der alle Hülffe thut/ so auff Erden geschicht/ Psal. 74. Der **HER** ist mein Hirte/ mir wird nichts mangeln/ Psal. 23. Der **HER** ist mein Liecht und mein Heyl/ für wem solte ich mich fürchten? Der **HER** ist meines Lebens-Kraft/ für wem solt mir graben? Psal. 27. Mein Schild und Horn meines Heyls und mein Schutz/ Psal. 18. Der **HER** ist meines Herzens Trost und mein Theil. Mein **HER** und mein **Gott**/ sprach frewdig Thomas/ da er sahe **Jesus**/ daß Er von den Todten

Todten auferstanden/ und hörete daß Er den Frieden verkündigte/
 Joh. 20. Wenn der Glaube dieses höchstes Gut/ als sein selbst E
 genthumb ihme zuengnet/ so wird dagegen alles andere wie Nichtes
 geachtet. Es haben zwar die Frommen noch andere Dinge/ woran
 sie ihre Freude haben können. Der HErr begabet sie mit Weisheit
 und Verstand/ mit Ehre/ Reichthumb/ Wohlstand und Herrlichkeit.
 Träncket sie mit Wollust als mit einem Strohm/ thut ihnen alles
 Gutes. Welche alle sind Gottes Gaben. Wer Gott liebet/ der lie
 bet auch seine Gaben/ wer Gott liebet/ liebet auch seine Diener. Na
 ber ein gläubiger frommer Mensch nimbt sie nur an als Zeugen Got
 tes/ und ehret sie als Diener Gottes/ aber er hat seine Lust nicht dar
 an. Hat er Weisheit/ so rühmet er sich derselben nicht/ sondern daß
 er Gott wisse und kenne/ Jerem. 9. Fällt ihm Reichthumb zu/ so hängt
 er das Hertz nicht daran/ das will Gott allein haben/ Prov. 23. Er
 langen sie Ehre/ so erkennen sie es als Gottes Denckmah/ daß Er die
 Seinigen kröhne mit Ehr und Schmuck/ und lasse ihre Ehre nicht
 geschändet/ noch die Seinen zu Schanden werden/ aber sie haben ih
 re Freude nicht daran. Haben sie einen guten Tag/ so erkennen sie
 es als eine Regierung Gottes / der den Seinigen einen fröhlichen
 Muht gönnet/ ein fröhliches Hertz macht/ und allerley Guts gibt
 reichlich zu genießen/ aber das ist ihre Freude nicht/ denn damit kan
 es für Abend anders werden als es am Morgen gewesen ist; Son
 dern er frewet sich in dem HErrn allerwege / wie Paulus ver
 mahnet/ Phil. 4. Weilln die wollfeelige Frau ein solch Erkänntniß
 Gottes aus der Heil. Schrift auch hatte und wuste daß sie aus lau
 ter Gnade/ durch das Verdienst Jesu Christi zum Kinde und Erben
 Gottes und Mitt-Erben des HErrn Christi gemacht/ also daß sie
 versiegelt mit dem H. Geiste/ welcher ist das Pfand unsers Erbes zu
 unser Erlösung / daß wir sein Engenthumb würden zu Lobe seiner
 Herrlichkeit/ Ephes. 1. v. 14. So war das ihre engene Freude/ ihre ein
 zige Freude/ ihre Hertzens-Freude/ daß Gott ihr Gott und Va
 ter/ Jesus ihre Freude/ ihres Hertzens-Weide Jesus ihre Lust. Sie
 war dabey gewiß der Gnaden Gottes/ der Vergebung der Sünden/
 des Lebens und ewiger Seeligkeit/ und hatte darin den Vorschmack

des ewigen Lebens/ welches ist Gerechtigkeit/ Friede und Freude im H. Geist/ Rom. 14. Darumb bewiese sie sich auch fröhlich in Hoffnung/ gedultig in Trübsahl/ in ihrer Schwachheit/ Unpäßlichkeit/ Widerwertigkeit und andern Zufällen/ welches sie alles schätzete als ein Leiden dieser Zeit daß nicht wehrt sey der Herrlichkeit/ die an den Kindern Gottes soll offenbahr werden Rom. 8. Sie frewete sich dabey Gottes ihres Heylandes/ der da mächtig ist und des Nahme heilig ist/ mit Esaia sagend: Ich frewe mich im HERN/ und meine Seele ist fröhlich in meinem Gott/ cap. 61. v. 10.

Das Gute wird umb sein selbst willen/ weiln es gut ist/begehret/ beliebt/ erwehlet. Gott ist das wahrhaftige Gut/ das die Seele tröstet/ erstrewet und erquicket/ das höchste Gut/ des Gerechten Gut/ so hält es Assaph das beste zu seyn/ sich zu Gott halten. Ist das Andern/das zu betrachten: Worinn die fremdige Zuversicht bestehe. Nemblich/ in dem Gottergebenem gänglichen Vertrawen/ da man alle seine Zuversicht und Hoffnung allezeit und allerwege auff Gott setzet. Welches er nennet 1. Sich zu Gott halten. 2. Seine Zuversicht setzen auff den HERN/ HERN. Erstlich spricht er: Es ist meine Freude/ oder: Es ist und thut mir gut und woll/ daß ich mich zu Gott halte. Zu Gott hat er sein Herz gericht/ zu Gott dem Guten und Gütigen wil er sich halten; Denn wie sein Nahme ist/ so ist auch sein Ruhm; Wer Gott findet/ der findet das Leben/ Prov. 8. Wer sich zu Ihm hält/ der hat Friede und Freude/ Leben und Seeligkeit/ und wird ihm nichts mangeln. Zu Gott wil er sich so halten / wie ein Ehgabte sich zu dem andern hält / davon Gott der HERN bey der Schöpfung des Menschen also sprach: Es ist nicht gut/ daß der Mensch allein sey/ Ich wil ihm eine Gehülffen machen/ die sich zu ihm halte. Und Adam davon sagt: Ein Mann wird an seinem Weibe hangen/ und sie werden seyn ein Fleisch/ Gen. 2. So fest und unaufflößlich wil Assaph sich an Gott halten. Was sonst in der Welt lieblich/ nützlich und angenehme ist/ wil er dagegen für nichts achten. In Freude und Leid/ in guten und bösen Tagen/ in Glück und Unglück will er sich zu Gott halten. Gute Freunde die es hergklich mit einander meynen/ die halten auch freundlich zusamen/

men/ die Liebe ist das Band / daß sie untereinander verbindet; So will er sich auch zu Gott halten/ dessen Güte er oft genossen. Zu dem Liebhaber der Menschen/ dem getrewen Menschen-Freund will sich Assaph willigst halten. Wenn einer sein Herz zu einem Dinge wendet / davon er nicht woll lassen kan/so sagt man : Er hängt daran/ er halt sich dazu/ es ist sein Trost; wie ein Geiziger sein Herz daran hängt / wenn ihm Reichthumb zufällt / und spricht : Du bist mein Trost ; So hängt sich Assaphs Herz an GOTT und hält sich zu Gott/ daß er dagegen alles andere für Schaden rechnet / auff daß er Gott gewinne/ Phil. 3. Wie David den HERN fürchtete und Ihn allezeit für Augen hatte / so beehrte er nur Gottsfürchtige Leute umb und bey sich. Ach/ spricht er/ daß sich müßten zu mir halten/ sich zu mir wenden/ die Gott fürchten / Psal. 119. v. 79. So hält sich Assaph in seiner Frömmigkeit zu den frommen Gott/der auff die Frommen siehet/ und bey den Frommen fromm ist. Der hält sich aber zu Gott (a) wer an Gott gläubet / und in wahren Glauben an Christum Gottes Gnade ergreiffet / sich deren tröstet / und Ihn vertrauet; Denn die Augen des HERN sehen nach dem Glauben/ Jerem. 5. Und der Glaube ist das Auge/ damit das Herz Jesu genommen wird/ Cant. 4. Ohne Glauben aber ist es unmöglich Gott gefallen / Hebr. 11. (B) wer Gott herzlich liebet. Niemand kan sich zu Gott halten/ er muß ihn lieben; denn niemand kan zween Herren dienen/ entweder er muß den einen lieben/ und den andern hassen/ oder muß einem anhangen und den andern verachten/ wie Christus sagt Matth. 6. Wer Gott lieb hat/ der hält sich auch fest an Gott. Diese Liebe ist stärker denn der Todt. Dieß Band der Liebe hält am festen. Der Ergh Vater Jacob sagte: HERN/ ich lasse Dich nicht/ Du segnest mich dann. Nimmermehr hätte Jacob das gesagt/ wenn er Gott nicht herzlich geliebet hätte. War eine grosse und starcke Liebe. Der Liebhaber fasset und der Geliebter wird umbfasset / und halten beyde an sich fest/ daß einer vom andern ohne Beding nicht lassen will. Herzlich lieb habe ich dich / O HERN/ Ich bitte du wollest seyn von mir nicht fern / mit deiner Hülff und Gnaden (γ) wer die Gebote Gottes für Augen hat und darnach thut. Ein Kind das sich zu seinem Vater

ter

ter hält / thut auch gerne des Vaters Willen / wie ſind Kinder des Höchſten / des himmliſchen Vaters. Uns iſt geſagt / was gut iſt / und was der HERR von uns fodert / Mich. 6. So ihr ſolches wiſſet / ſelig ſeyd ihr / ſo ihres thut / Joh. 13. Die Vollenbringung des göttlichen Willens verſichert uns der Freundschaft und Kindschaft Gottes. Ja der Höchſte verheißet auch demſelben / der nach ſeinen Geboten thut / Er wolle ihn das Höchſte machen über alle Völker auff Erden / Deut. 28. Darnach richtet ſich David und ſpricht: Deinen Willen mein GOTT thue ich gerne / und dein Geſetze habe ich in meinen Herzen / Pſal. 40. (D) Wer ſich hält zum Heiligthumb Gottes / Pſal. 73. und zu ſeinem Altar / Pſal. 26. Denn an welchem Ort Ich meines Nahmens Gedächtniß ſtiften werde / da will Ich zu dir kommen und dich ſegnen Exod. 20. Und GOTT in ſeinem ganzen Leben / in allen Nöhten anruſſet / betet / lobet und Ihm dancket. Wie David: Ich will den HERN loben / ſo lange ich lebe / und meinem GOTT lobſingen / weil ich hie bin / Pſal. 146. Denn das iſt ein köſtlich Ding dem HERN dancken und lobſingen ſeinen Heil. Nahmen / Pſal. 92. Und ſolches muß auch nicht außbleiben in allerley Trübſal / denn das iſt auch Gott loben und dancken / wenn man ſagt: GOTT hats gegeben / GOTT hat es genommen / der Nahme des HERN ſey gelobet. (E) Wer ſein Creutz woll und in Gedult erträgt / wie David: Ich muß das leiden / die Rechte des Höchſten kan alles endern / Pſal. 77. Der auch in ſeinem Elend / Creutz und Verfolgung ſich zu GOTT hielt / demſelben es klagte und Ihm trew verblieb. Wer in ſeinem Creuze ungedültig wird / kan ſich nicht rühmen / daß er ſich zu GOTT halte. Gedendet an den / der ein ſolches Wiedersprechen von den Sündern wieder ſich erduldet hat / Ebr. 12. Den Ruhm hatte Moſes / der übelgeplagter Mann / der hielt ſich an den / den er nicht ſah / als ſeh er ihn. Unſer Heiland auch / da er hatte woll mögen Freude haben / erduldet er doch das Creuze und achtet der Schande nicht. Daniel hielt ſich zu GOTT in der Löwen-Gruben / Der auch den Löwen den Kachen zu hielt. Simſon hielt ſich zu GOTT / auch da er ſich an ſeine Feinde rächen wolte. Die drey Männer im feurigen Ofen verließen GOTT nicht / der bewahrete ſie für des Feuers-Blut und half ſie frey aus aller

ler

ler Noht. Hiob ward hierinn so gedultig erfunden/ daß er sagte: Und ob mich der HErr tödtet/ so will ich doch auff Ihn hoffen. Hievon schreibt S. Paulus: Euch ist gegeben umb Christi willen zu thun/ daß ihr nicht allein an Ihm gläubet/ sondern auch umb seinet willen leidet/ Phil. 1. v. 29. Wer sich nun also zu Gott hält/ der ist recht glücklich/ und hat mit Maria das beste Theil erwehlet/ das nicht soll von ihr genommen werden/ Luc. 10. Denn zu Gott sich nahen/ zu Gott sich halten/ oder Ihme anhangen/ ist der höchste Grade unser Seeligkeit/ dadurch wird ein gläubiger Christe mit Gott vereinigt/ und Gott lebet in ihme/ wer dem HErrn anhanget/ ist ein Geist mit Ihm/ 1. Cor. 6. Zu dem kömmt Gott und wohnet in ihm/ Joh. 14. Bleibet in ihme/ wird mit ihme vereinigt wie die Glieder mit dem Haupte/ wird theilhaftig göttlicher Engenschafften/ und bleibet an Ihm behangen/ wie ein Rebe am Weinstock/ Joh. 15. Und weil er gewiß ist/ daß er nicht anders als durch die Gnade Gottes behalten werde zur Seeligkeit/ so strewet er sich in Gott dem HErrn allewege/ er tröstet sich dessen Schutz wieder alle seine Feinde/ und spricht: Der HErr ist mit mir! Ist Gott für uns/ wer mag wieder uns seyn? Rom. 8. Ist dabey sicher und gewiß/ daß ihn kein Fall stürzen kan/ wie groß er ist/ Ps. 62. Sind also unseelige und verfluchte Leute/ die sich nicht zu Gott halten/ welche sind diejenige/ die durch Sünde/ grobe Schande und Laster von Gott abtrünnig werden/ dadurch machen sie ihre Seele zum Gräuel und Scherfsaal für Gott dem HErrn Levit. 11. Und werden dadurch von Gott abgeschieden/ Esa. 59. Eynen einen andern nach/ darumb sie auch groß Herkehend haben/ Psal. 16. Denn siehet die von Gott weichen/ werden umbkommen Psal. 73. Wer nun in solchen Wust und Unraht ist gerathen/ dem kan nicht anders daraus geholfen werden/ denn daß er wieder umbkehre zu dem/ von welchem er gewichen/ und zu welchem er sich vorhin gehalten hat/ zu Gott/ der nicht will den Todt des Sünders Ezech. 18. sondern daß sich Jederman zur Buße bekehre/ 2. Petr. 3. Wie freundlich läßt Er dazu einladen: Kehre wieder du abtrünnige Israel/ allein erkenne deine Missethat daß du wieder den HErrn deinen Gott gesündigt hast/ Jerem. 3. Ich will wieder umbkehren/ und zu meinem Vater gehen/ sage mit dem

E

dem

dem verlohrenen Sohne / Luc. 15. Halt dich wieder zu Gott in Er-
 känntniß und Bekänntniß der Sünden / denn wer seine Sünde bekenn-
 net und leset / der wird Barmherzigkeit erlangen / Prov. 28. Halt dich
 wieder zu Gott durch wahren Glauben an Christum Jesum / so
 wird dein Glaube dich helfen und selig machen. Halt dich wieder
 zu Gott durch Verbesserung des sündlichen Lebens und Wandels.
 O wie gut ist's dem armen Sünder / daß er sich zu Gott halte und
 Christo anhänge / der da ist die Versöhnung vor unsere Sünde /
 1. Joh. 2. Das Lamb Gottes / das der Welt Sünde trägt / Joh. 1.
 Dessen Blut uns reiniget von allen Sünden / 1. Joh. 1. Gott gebe /
 daß wir alle hinan kommen zu einerley Glauben und Erkänntniß des
 Sohns Gottes Ephel. 4. v. 13.

Hernach / und fürs Ander bestehet auch die frewdige Zuversicht
 darinn / wenn man sie auff Gott den Herrn allein setzet / auff den
 Herrn / Herrn. Es scheint fast / als were es einerley gesagt:
 Sich zu Gott halten / und seine Zuversicht auff den Herrn setzen;
 Denn wer sich Gott vertrauet / der stellet auch seine Zuversicht auff
 Gott. Aber Assaph will hiemit seinem ganzen Leben / biß auff dem
 letzten Abdruck gleichsam Schrancken setzen / daß so lange er lebe/
 wolle er sich zu Gott halten / und bey demselben verbleiben / es möch-
 te ihm gehen wie es wolle / zum leben oder sterben / so wolle er auch im
 Leiden / ja im Tode getrost seyn / und seine Zuversicht auff den
 Herrn / Herrn setzen. Wenn er hie sagt: HERR / HERR /
 da er vorher Gottes gedacht / so stellet er ihm das Erkänntniß Gottes
 nach seinem Wesen / Majestät und Herrschafft vor / wie er Gott den
 Herrn / in dem Heilighumb Gottes / darinn Er gegangen / aus
 Gottes Wort / recht habe erkennen gelernet / wie ER sich dem Mens-
 chen in der H. Schrift kund gethan hat / und von demselbigen mit
 schuldigen Dienste und Gehorsam zu verehren und anzubeten ist.
 Gibt damit zu verstehen beydes die Gewisheit dessen / worauff er trawe
 und barwe / und die Beständigkeit seines Vertrauens. Ein Kind
 Gottes muß auch seine Zuversicht nirgends anderswo / als auff Gott
 den Herrn allein setzen / der der Frommen Zuversicht ist / der bey den
 Frommen bleiben will / dem sie im Glauben gehorchen; nach dem 14.
 Psalm.

Psalm. Diese hergliche Zuversicht ist das vornembste Stück / und der höchste Grad des seligmachenden Glaubens / dadurch ein Christ ein gewisses Vertrauen fasset zu GOTT / wegen des Verdienstes Jesu Christi / und nicht nur ins gemein gläubet / GOTT sey gnädig und barmherzig; sondern auch insonderheit gläubt / GOTT sey ihm gnädig und barmherzig. Der ihn könne helfen; weil Er allmächtig. Der ihn wolle helfen; weil Er barmherzig. Der ihn müsse helfen; weil Er wahrhaftig und die Seinen nicht verläßt / sondern so wohl im Leben / als im Tode zu Hülffe kömmt / obs gleich der Vernunft zu wieder lauffen möchte. Dahero auch der Glaube genennet wird eine gewisse Zuversicht dessen / daß man hoffet / und nicht zweiffelt an dem / daß man nicht siehet / Hebr. 11. Solche Zuversicht siehet auff Christum / denselben ergreiffet sie und ist gewiß / daß umb desselben Willen / GOTT ihm gnädig sey / und er dadurch gerecht und selig werde; denn durch Christum Jesum haben wir Freudigkeit und Zugang in aller Zuversicht durch den Glauben an Ihn / Ephes. 3. Solches habe ich euch geschrieben / daß ihr gläubet an den Nahmen des Sohns Gottes / und daß ist die Freudigkeit / die wir haben zu Ihn / 1. Joh. 5. Und diese Zuversicht bestehet (α) in der lebendigen Hoffnung dessen / da nichts zu hoffen ist / wie von dem Vater aller Gläubigen / dem Abraham stehet / Rom. 4. v. 18. welche ihn auch nicht ließ zu schanden werden. Dahero ein Christ in den zustossenden Nöhten seine Hoffnung fest behält / und seine Zuversicht nicht setzet auff Königen und Fürsten / weiln er weiß / was der Geist Gottes durch David sagt: Verlasset euch nicht auff Fürsten / sie sind Menschen / die können ja nicht helfen / denn des Menschen Geist muß davon / und er muß wieder zur Erden werden / alsdann sind verlohren alle seine Anschläge / Psalm. 146. Nicht auff seinen Wiß / Klugheit und Verschlagenheit / welches oft eine Thorheit für GOTT ist / und dahin fährt wie ein Schatte / und wie ein Geschrey / das fürüber fährt. Sap. 5. v. 9. Nicht in irdischen / weltlichen / hinfallenden Dingen / denn das ist eine verruchte Hoffnung und verfluchte Zuversicht / wer sich auff Menschen verläßt und hält Fleisch für seinen Arm / und mit seinem Herzen vom HERN weicht / Jerem. 17. v. 5.

Sondern allein / allein sich zu **GOTT** dem **HERRN** hält / und seine Zuversicht auff **Ihn** setzet / der allein mehr Mittel und Wege weiß uns zu helfen / als wir ersinnen und erdencken können / der da überschwenglich thun kan über alles / das wir bitten und verstehen / Eph. 3. v. 20. Wer hofft in **GOTT** und dem vertraut / der wird nimmer zu Schanden / singt die Christliche Gemeine. Woll deme / der seine Hoffnung setzet auff den **HERRN** ; oder : Woll dem / der **GOTT** zu seiner Hoffnung setzet / Psal. 40. v. 5. Auff **GOTT** will ich hoffen und mich nicht fürchten / was soll mir Fleisch thun / Psal. 56. Meine Seele harret nur auff **GOTT** / denn Er ist meine Hoffnung / Psal. 62. Die auff den **HERRN** hoffen / werden nicht fallen / sondern ewig bleiben / Psal. 125. Darumb werffet ewer Vertrauen nicht weg / welches hat grosse Belohnung / Hebr. 10. (B) In der willigen Gelassenheit / da man in kindlicher Gedult auff die Hülffe des **HERRN** wartet die Er zu seiner Zeit zu leisten außersesehen und verordnet hat. Des **HERRN** Stündlein mit Gedult will abgewartet seyn ; Denn **GOTT** pflegte seine Hülffe auff's letzte zu spahren / Er weiß woll / wenns am besten ist / und wenn die Noht am größten ist / so ist Gottes Hülffe am nächsten. Solches thut Er nicht allein darumb / daß Er unsern Glauben / Hoffnung und Zuversicht prüfe ; Sondern auch / daß wie es nicht menschlichen Wiß oder Verstand / Schutz oder Beystand / sondern seiner göttlichen Güte und mächtigen Hand sollen zurechnen / wie Jener blind gebohren darumb sehend ward / daß die Werke Gottes an ihm offenbahr wurden / Joh. 9. Und Lazari Todt zur Ehre Gottes ward / und daß der Sohn Gottes durch dessen Auferweckung geehret wurde / Joh. 11. (γ) In dem beständigen Verharren bey **GOTT** / da man beständig aufharret biß ans Ende / nicht allein in Glück / sondern auch in Unglück / nicht allein in Liebe / sondern auch im Leyde / nicht allein in Glückseligkeit / sondern auch in Creuz und Trübsall / bey Gesundheit und Kranckheit / in Ehr und Schmach / in Überfluß und Mangel / in geistlichen und leiblichen Nöhten / sich alles Guten zu **GOTT** versiehet / und alles Heyl und Wollergehen von **Ihm** und seiner Gnade erwartet / mit S. Paulo sagend : Was soll uns scheiden von der Liebe Gottes ? Keine Creatur mag uns scheiden von der Liebe

be

be Gottes/ Rom. 8. (D) Im sehnlichen Verlangen völig bey Gott zu seyn/ wie S. Paulus: Ich habe Lust abzuscheyden/ und bey Christo zu seyn/ Phil. 1. Wie jene Taube/ die Noah aus dem Kasten ließ/ nichts fand/ darauff ihr Fuß ruhen könnte/ biß sie wieder zu Noah kam; Also ist auch unser Seelen nirgend besser/ als bey Gott dem Herrn/ darauff sie ihre Zuversicht seket; Denn so lange die Seele im Leibe ist/ wird ihr zu lange zu wohnen bey denen/ die den Frieden hassen/ Psal. 120. v. 6. Darumb sehnet sie sich/ und dürstet nach Gott/ nach dem lebendigen Gott/ daß sie dessen Angesicht möge schauen/ Psal. 42. Diese fremdige Zuversicht zu Gott hat auch die wollseelige Frau gehabt/ zu derselbigen sich gehalten/ in derselbigen Christlich ihr Leben geführt/ und mit derselbigen es selig beschloffen/ wie solches gnugsam bekant denen/ die sie gekennet. Ihr letztes Ehren-Gedächtniß meldet nur etwas davon.

Die Freude eines Menschen kan nicht lange verborgen seyn/ sondern sie thut sich hervor in Geberden/ Worten und Wercken. Wie das Leben nicht ist ohne Bewegung/ das Feuer nicht ist ohne Hitze/ das Liecht nicht ohne Schein/ so ist und will die fremdige Zuversicht nicht verborgen bleiben/ sondern sich hervorthun/ Gott preisen/ und Ihn in allen Nöhten anrufen/ beten/ loben und dancken. Ist das Dritte/ wohin die fremdige Zuversicht gehet. Daß ich verkündige alle dein Thun. Assaph will Gott preisen/ daß Er die Seinen so wunderlich führet/ mit seinen Augen leitet/ wieder die Pforten der Höllen beschützet/ für allem Ubel bewahret. Solches will er nicht etwa obenhin hersagen/ oder erzehlen wie man sonst eine Geschicht zur Ergötzlichkeit/ oder Newligkeit vorbringt/ sondern Gottes Ehre dadurch zu befördern/ und Gott dafür zu dancken/ daß Er so viel Guts seinem Volcke erwiesen hat. Weilln einem Frommen nicht fehlet an Materien Gott zu loben/ so kan er auch ihm nichts besser vornehmen oder beginnen/ als daß er nach dem Vermögen/ das der Herr darreichet/ die grossen Thaten Gottes/ so woll alte/ die geschehen/ als auch newe/ die noch vorgehen/ geschehen und gehört werden/ beherrzige/ vor Augen habe/ und davon andern erzehle. Alles muß zur Ehre Gottes gerichtet werden/ 1. Cor. 10. Alles was ihr thut mit

mit Worten/ oder mit Wercken/ das thut alles in dem Nahmen
 des HERN Jesu/ und dancket Gott und dem Vater durch Jhn/
 Col. 3. Denn der Ruhm unsers Schöpfers ist der Zweck unfer
 Schöpfung. Das Werck lobet den Meister. Wir sind Gottes
 Werck/ erschaffen in Christo Jesu zu guten Wercken/ zu welchen uns
 Gott bereitet hat/ daß wir darinnen wandeln sollen. Eph. 2. Ich will
 den Nahmen des HERN preisen/ gebet unserm Gott allein die Ehre/
 spricht Moses Deut. 32. Gott preisen ist das beste Werck auff Erden/
 denn es ist ein Werck der Engeln/ die allzeit Gott loben. Und eben
 das wird auch unser Vorhaben und Werck noch im Himmel seyn.
 Ewig leben wird seyn ewig Lieben/ ewig Loben. Die allzeit Gott los
 ben sind heilige Engel/ und das Haus/ darinne sie loben/ ist der Him
 mel. Die in deinem Hause sind/ die loben dich immerdar/ Psal. 84. Das
 ist ein köstlich Ding dem HERN dancken/ und lobsingen deinem Na
 men/ du Höchster. Des Morgens deine Gnade/ und des Nachts
 deine Wahrheit verkündigen/ Psal. 92. Darumb lobet den HERN/
 denn unsern Gott loben ist ein köstlich Ding. Solch Lob ist lieblich
 und schön/ Psal. 147. Ich will der Güte des HERN gedencen/ und
 des Lobes des HERN in allem/ das uns der HER gethan hat/ Esa. 63.
 v. 7. Eya/ Eya/ himmlisch Leben wird Er geben/ mir dort oben/ ewig
 soll mein Herz Jhn loben. In dem im Himmel GOTT lobenden
 Chore ist auch die wollseelige Frau auff und angenommen/ da ist nur
 ihre ewige Freude/ da schawet sie das Angesicht Gottes in Gerech
 tigkeit/ und ist bey dem HERN allezeit/ zu welchem sie sich gehalten
 in dieser Zeit. GOTT mache uns aus Gnaden bes
 reit/ zu gelangen zu der Herrlichkeit/
 Amen.

Sic manet in Domino fiducia læta piorum.



Ertz



Bestes

Ehren-Bedächtniß.

Dennach es allerdings billig/
 daß das Gedächtniß der Frommen im Se-
 gen bleibe/ so ist noch übrig/ daß wir auch
 dasselbe bey der letzten Ehre / so wir der
 Wolgebohrnen Fräwen/ Fr. Sophia Agnesß
 von Kappellen / Fräwen von Sowzowen/
 in Begleitung zu Ihrer Ruhestat Christlichuldig er-
 wiesen / in Erzählung Ihrer Hoch. Adelichen An-
 kunfft / wollgeführten Christlichen Lebens / letzter
 Kranckheit und darauff erfolgten seligen Endes/
 Christlichem Gebrauch nach kürzlich berühren. Und
 ist also die Wolgebohrne Sehl. Fräw aus dem
 rühmlichen und uhralten Geschlecht der von Kap-
 pellen und Halberstadt zu Paszig in der
 Marck-Brandenburg Anno 1649. den 25.
 Jul. an dieses Tages Licht geböhren.

Ehre

Ihr seliger Herz Vater ist gewesen der
 inwendig Hochwürdige und Wolgebohrne Herz
 Fritz Dieterich von Kappellen / Ihr. zu
 Mecklenburg Güstrow regierenden Hochfürstl. wie
 auch dero jetzt schon in Gott ruhenden Prinzlichen
 Durchl. respectivè gewesener hochbetrauter Geheis-
 mer Rath und Hoffmeister / des Thumbstiftes Na-
 velberg Decanus und zu Lübeck Canonicus, Ihr.
 Churfürstl. Durchl. von Brandenburg wolbestal-
 ter Kreyß-Director in der Prignitz und Kriegs-Com-
 missarius, auff Manckmuß / Laßlich und Zapell Erbe
 Herz.

Die Frau Mutter ist gewesen die Wolge-
 bohrne Frau Elisabeth Magdalena von
 Halberstadt.

Der Herz Groß-Vater väterlicher Linien ist ge-
 wesen Herz Gaspar von Kappelle / auff
 Manckmuß und Laßlich Erb-Herz.

Die Frau Groß-Mutter väterlicher Lin. Fr.
 Catharina von Winterfeld / vom Hause
 Dalmien.

Der erste Elter-Vater väterl. Lin. Herz Die-
 terich von Kappelle / auff Manckmuß und Laß-
 lich Erbsaß.

Die

Die erste Elter- Mutter väterlicher Lin. Frau
Margareta von Wartenberg / aus Nö-
 belin.

Der andere Elter- Vater väterlicher Lin. Herz
Joachim von Winterfeld / vom Hause Dal-
 mien.

Die andere Elter- Mutter väterlicher Lin. Fr.
Barbara von Klenaw / vom Hause Klenaw.

Der erste Überälter- Vater väterl. Lin. Herz
Fritz von Rappelle / auff Manckmuß / Laßlich
 und Zapell Erb- Herz.

Die erste Überälter- Mutter väterl. Lin. eine von
Grabaw / von Gottschaw.

Der andere Überälter- Vater väterl. Lin. Herz
Peter von Wartenberg / auff Nöbelin Erb-
 Herz.

Die andere Überälter- Mutter väterl. Lin. Fr.
Nenna von Königsmarck / aus Kezelen.

Der dritte Überälter- Vater väterl. Lin. Herz
achim von Winterfeld / auff Dalmen und
 Stresow.

Die dritte Überälter- Mutter väterl. Lin. Frau
Katharina von Möllendorff / vom Hause
 Gark. D Der

Der vierdte Überälter: Vater väterl. Lin. Herz
Christoff von Klenaw/ auff Klenaw.

Die vierdte Überälter: Mutter väterl. Lin. Fr.
Margareta von Linstowen / vom Hause
Linstow.

Die übrigen Ahnen Väterlicher Linien sind:

Die von Rappellen/

Die von Loizow/

Die von Drabow/

Die von Rintorff/

Die von Wartenberg/

Die von Trebbowen/

Die von Königsmarck/

Die von Barnsted/

Die von Winterfeld/

Die von Hitten/

Die von Möllendorff/

Die von Lützow/

Die

Die von Klenow /

Die von Blumenthal /

Die von Linstow /

Die von Oldenburg.

Der Herz-Groß-Vater Mütterliche Linie
ist gewesen der weyland Wolgebohrne Herz Chri-
stoff von Halberstadt / auff Lütken Brück
Erb-Herr.

Die Fr. Groß-Mutter mütterl. Lin. die wey-
land Wolgebohrne Fr. Elisabeth von Böken /
vom Hause Zehendorff.

Der erste Elter-Vater mütterlichen Lin. Herz
Nchim von Halberstadt / von Brück und
Gambis.

Die erste Elter-Mutter mütterl. Linie Frau
Kringard von Wikowen / vom Hause Sta-
venow.

Der ander Elter-Vater mütterl. Linie Herz
Friederich von Böke.

Die andere Elter-Mutter mütterl. Lin. Frau
Sucretia von Wikowen / vom Hause Klitzke.

Der erste Überälter-Vater mütterl. Lin. Herz
Sürgen von Halberstadt.

Die erste Überälter-Mutter mütterl. Lin. Frau
Elsabe von Mahnen.

Der andere Überälter-Vater mütterl. Lin. Herz
Lütke von Svisowen.

Die andere Überälter-Mutter mütterl. Lin. Fr.
Anna von Obergen.

Der dritte Überälter-Vater mütterl. Lin. Herz
Wilcken von Bösen.

Die dritte Überälter-Mutter mütterl. Lin. Fr.
Ursula von Bösen.

Der vierdte Überälter-Vater mütterl. Lin. Herz
Antonius von Svisowen.

Die vierdte Überälter-Mutter mütterl. Lin. Fr.
**Hippolita von Kohren / vom Hause Meyens-
 burg.**

**Die übrigen Ahnen Müt-
 terlicher Linien sind**

Die von Walberstadt/

Die von Strahlendorff/

Die von Mahne/

Die von der Schulenburg/

Die

Die von Witzowen/
 Die von Wolkanen/
 Die von Berg/
 Die von Bartensleben/
 Die von Böke/
 Die von Stechow/
 Die von Kohn
 Die von Bülow.

Als nun die Sehl. Frau / gleich andern Men-
 schen / in Sünden empfangen und gebohren / so ist
 ihrer Hoch-Adelichen seligen Eltern erste Sorge ge-
 wesen / Sie dem Herrn Jesu durch die H. Tauffe
 einverleiben und ins Buch des Lebens verzeichnen
 zu lassen. Wie Sie denn auch folgendes an sorgfäl-
 tiger und Christ-Adelicher Erziehung nichts erman-
 geln lassen / durch welche mit der Mutter-Milch die
 wahre Gottseligkeit und andere Tugenden dermassen
 glücklich im Segen Gottes bey der wolseligen Frauen
 zugenommen / daß ihre Hoch-Adeliche Eltern nicht
 allein beständige Freude / sondern auch ein Jeglicher
 daran ein volles Vergnügen geschöpffet. Welches
 dann auch verursacht / daß der Wolgebohrne Herz/
 Herr Friederich von Witzowen / Herr auff
 Kersow/

Kenfow / Diekfow und kleinen Büßin / iezo gegen-
 wärtiger hochbetrübtter Herr Wittwer / wegen ihrer
 sonderbahren Gottesfurcht / Ehrbarkeit und anderer
 Christ-Adelichen Tugenden / dieselbe dergestalt lieb
 gewonnen / daß Er nach herzlichlicher Anruffung Got-
 tes und Rath seiner lieben Sehl. Frau Mutter / zu
 seinem Ehgemahl Sie zu erwehlen in seinem Herzen
 entschlossen. Welcher Schluß denn in dem Segen
 Gottes dahin gediehen / daß ihm die Sehl. Frau
 Anno 1669 / den 29. Sept. nach Priesterlicher Ein-
 segnung / von Ihren herzlichlichen Eltern ehelich bengele-
 get worden. Bierwoll nun diese mit Gott getroffene
 Ehe geglücket / mit was ungemainer herzlichẽ Zufrie-
 denheit und Vergnügen / diese verehlichte Herzen sich
 geehret / geliebet und begangen / ist Gottlob uns allen
 bekandt / und zeuget davon die bittere Klage und
 ungemainer grosser Schmerz / welchen bey so früher
 und unvermuthlichen Trennung von einer so hertz-
 lich geliebten Seelen der Hoch-Adeliche Herr Witt-
 wer unter tausend Thränen empfindet. Haben da-
 hero auch bey wehrenden ihrem Ehstande des Aller-
 höchsten Segen und des lieben Ehstandes erwünsch-
 te Früchte reichlichst genossen / und mit einander ge-
 zeuget 9. Kinder / als 5. Söhne und 4. Töchter /
 davon ein Sohn und eine Tochter selig im HERN
 entschlaf.

entschlaffen / die übrigen 4. Söhne und 3. Töchter
sind noch im leben / und beweinen und beklagen den
gar zu frühen Hintritt ihrer so wehrten / liebeichen
Fraw Mutter mit Angst und Wehe ihres hochbe-
trübten Herzens. Gott wolle über Sie allerseits
seine Gnade lassen groß seyn / Sie zu allen gutem
führen / mit seiner Furcht und Liebe erfüllen und mit
beständigem Heyl und Segen an Leib und Seele
kröhnen! damit Sie allerseits seyn mögen eine Freu-
de und Trost ihres hochbetrübten Herrn Vaters /
und ein Ruhm und Zierde ihres Standes und gan-
zen Hoch-Adelichen familiae.

Das Leben der Seligst-Verstorbenen anlan-
gend / so ist dasselbe zwar kurz von Jahren / aber lang
und vollkommen in den heiligen Augen des Allerhöch-
sten gewesen / sintemahl sie sich allemahl nebst der wahr-
ren Gottseligkeit aller Christlichen Tugenden / in ei-
nem heiligen und unbefleckten Wandel / auff's enferig-
ste beflissen. Es ist ja Freunden und Feinden bekandt /
wie herzlich die sehl. Fraw Gott gefürchtet / wie son-
derlich sie dessen Wort geliebet / wie fleißig sie / dieser
heiligen Richtschnur zu folgen / daraus ihre Erba-
rung zum Himmel / Vermahnung und Erinnerung
bey menschlichen Gebrechen / Trost zu Vinderung ih-
rer Traurigkeit in Creuz und Trübsahl zu schöpfen /
biß in ihren seligen Todt gewesen. Zu welchem Ende
sie dasselbe nicht allein mit höchster Andacht in öffent-
licher Versammlung hörte / sondern auch zu Hause
fleißig

fleißig lase und betrachtete/ auch ihr innerlichstes Seelen-Vergnügen darinn bezeigete/ wenn sie davon reden / daraus ihre Kinder und Gesinde unterweisen und ermahnen können. Dem Wesen der Welt und ihrer falschen Eitelkeit war sie nimmer hold/ starb derselben in himmlisch gesinntem Herzen von Zeit zu Zeit mehr und mehr ab/ und suchte ihr Theil und Hehl in Jesu und seiner himmlischen Vollenkommenheit. Sie war Feind aller Falschheit und Heuchelen/ liebete Ehrbarkeit und Zucht/ und bewies dieselbe immerdar in Wercken/ Worten und Gebärden. Summa/ Barmherzigkeit und Mitleiden/ Sanfftmuth und Gedult/ Demuth und Redlichkeit blickete aus ihrem ganzen Leben/ Thun und Lassen/ wie ein schöner Demant/ hervor. In ihrem Hause leuchtete sie/ wie eine schöne Sonne/ ihrem Mann zur Freude/ und Vergnügen seines Herzens/ ihren Kindern zum Exempel der Gottseligkeit und aller Hoch-Adelichen Tugenden. Doch bauete sie auff das alles nichts/ damit für Gott zu bestehen/ sondern erkandte ihre viele Schwachheit und Gebrechen/ wie täglich/ also sonderlich im Heil. Beichtstul/ und suchte da zu rechter Zeit die Versöhnung mit Gott in dem theuren Verdienst Jesu Christi/ und empfing darauff mit sonderlicher Devotion den wahren Leib und Blut ihres theuresten Erlösers zu fester Versicherung der Gnaden Gottes und ihrer ewigen Seligkeit/ wie denn solches noch 14. Tagen für ihrem seligen Ende in öffentlicher Gemeine geschehen.

Betreffend der lieben Sel. Frauen Kranckheit und Lebens

Lebens Ende/so ist's leyder! damit geschwind/dennoch
aber nach dem Willen Gottes Christlich und selig zu-
gangen. Gestalt sah in dieselbe zwar fast etliche Jah-
re mit einer schwind-süchtigen Brust-Kranckheit und
öffters anstossenden Husten beladen gewesen/ auch
bennabe ein ganzes Jahr einige Beschwerung von ei-
nem Fluß auff den Schultern empfunden/ dieses Ubel
sich aber auff einer. Reise zu guten Freunden am 19.
April dergestalt vermehret/ daß sie genöthiget wor-
den/ noch den Abend in höchster Schwachheit nach
Hause zu eilen/ welche auch die folgende Nacht so hart
angehalten/ daß sie eine tödtliche Ohnmacht über die
ander empfinden müssen/ weßfalls sie dann auch so
fort/ ihrer armen Seelen wahr zu nehmen/ nach ih-
ren ordentlichen Beicht-Vater/ den Herrn Pastorem
zu Belitz/ geschicket und/ da selbiger eben nicht zu Hau-
se/ nach einem Prediger in der Nachbarschafft. Bey
dessen Ankunfft sie ihre grosse Schwachheit und herz-
liches Verlangen nach dem Heil. Zehr-Pfenning des
Leibes und Blutes ihres Erlösers / Jesu Christi/
Christlich angezeigt und sich in Christlichen und son-
der-mercklichen Discursen zu allerseits Anwesenden
Verwunderung und Trost ganz herzlich erquicket/
darinn sie denn sonderlich die Güte ihres Gottes/ die
sie von ihrer Kindheit an/ in allem/ an Seele und Leib/
so vielfältig genossen / mit sonderbahrer Devotion
herzlich preisete. Da nun der Sehl. Frauen diese Gü-
te Gottes aus dem Worte der Wahrheit/ wie ein süs-
ser Mutter-Trost aus dem Esai. 66. v. 13. fürgestellt
ward/ sich damit auch bey gegenwärtigem Zustand zu
trösten/

E

trösten/

trösten / angesehen der liebe Gott auch darinn bey
 ihr / und nach Davids Worten / sie auff ihrem Siech-
 Bette mit seiner Güte beständigst zu erquickten / nicht
 ablassen / die Last auch dißmahl / als ihr gnädiger Va-
 ter / nicht schwerer nach seiner Treue machen würde /
 als sie es könnte ertragen / antwortete sie mit sonder-
 bahrer Glaubens-Freudigkeit: Ja / des bin ich aller-
 dings versichert / und mein Herz ist in dem Trost vöb-
 lig gestärcket / bin bereit / mit Freuden / ob mir gleich
 die Noth meines herzliebten Mannes und Kinder hart
 anlieget / den Willen Gottes zum Leben und Sterben
 in kindlichem Gehorsam zu vollenbringen / nur das
 bitte und flehe ich / daß Er mir dazu seines Geistes
 Gnade nicht wolle entziehen / sondern mich dadurch
 stärken biß an mein Ende. Und als erinnert ward /
 daß sie an der Erhörung dieses Verlangens nicht zu
 zweifeln hätte / sintemahl dieselbe mit Jesu theurem
 Ende in der unendlichen Vater-Liebe Gottes festig-
 lichst den Kindern Gottes versichert / sprach die Sehl-
 Frau: Ach ja / wie solte ich daran zweifeln / Gott
 hat mein armes Gebet biß auff diese Stunde gnädigst
 erhöret / und mir / wo nicht alles / doch immer etwas von
 dem gegeben / was ich gebeten. Und also dabey erin-
 nert worden / daß es Gott hierinn mache / wie ein
 weiser / lieber Vater / der seinen Kindern nur das /
 was zu ihrem Heil dienet / gnädigst gebe / die besten
 Schätze aber biß zu jenem Leben / als das schönste Klein-
 od und theureste Beilage / auffhebe: Hub sie ihre
 Augen gen Himmel und seuffzete: Ach ja / im Himmel
 werden wir haben / bey Gott die schönsten Gaben.
 Gott /

Gott / hilff mir auch / wenn dir's gefällt / zu dieser Freude. Indessen ward das Verlangen unter diesen und viel andern geistlichen Reden / welche fast in die drey guter Stunden unterhalten wurden / nach dem Heil. Abendmahl immer grösser / beklagte aber dabey / daß sie wegen grosser Schwachheit sich nicht so dazu bereiten können / wie es ihre Schuldigkeit woll' erforderte / getrawete dennoch sicherlich / der liebe Gott würde auff ihr Flehen durch seinen heiligen Geist das reine Herz selbst in ihr schaffen / und Sie durch seine unermäßliche Barmherzigkeit zu diesem Himmels-Mahl würdig machen / that darauff ihre Beicht mit sonderlicher Herzens-Bewegniß und Andacht / hörte die heilige Absolutions-Rede aus den Worten des HERRN / 2. Corinth. 12. v. 9. Laß dich an meiner Gnade genügen 2c. zu aller Verwunderung freudig an / und empfing darauff / wornach sich ihre Seele so herzlich sehnete / den theuren Schatz des Leibes und Blutes Jesu Christi mit innerlicher Herzens-Freude / dankete darauff dem lieben Gott für die Seelen-Speise und Stärkung mit höchster Andacht / opfferte sich dessen heiligen Willen mit Leib und Seele von Grund ihres Herzens ; Womit Sie dasmahl im Segen des HERRN zu der Leibes-Ruhe / so die vorige ganze Nacht sich nicht finden wollen / gelassen ward. Als aber dieselbige sich auch dasmahl nicht einstellen wollen / sondern die Herzens-Angst immer grösser / und Ihr aus Hiobs Mund zugeredet ward : Ob mich gleich der HERR tödten würde / will ich doch auff Ihn hoffen. Er hat aus sechs Trübsahlen errettet / Er wird

wird nun auch in der siebenden mich nicht verlassen:
 Antwortete die Sehl. Frau / das will ich auch thun/
 und auff meines JESU Trewe batwe Ich fest. Ich
 liege zu seinen Füßen / wie eine arme Sünderinn und
 elender Wurm. Er siehet ja meine Angst und meine
 Schwachheit. Und als geantwortet ward: Nicht
 für JESU Füßen allein / sondern auch in seinen Ar-
 men / in seinem Herzen / in seinem Leibe / Esa. 16. v. 3.
 Ach ja / antwortete die Sehl. Frau / da will ich mich
 hinein legen im Glauben / darinnen will ich leben und
 sterben. Nur / wenn mir der liebe Gott den letzten
 Kampff nicht zu schwer und lang machte. Als nun
 vorgestellt ward / daß auch unser letzter Kampff
 durch JESU Todes-Kampff geheiligt / Er auch/
 als der barmherzige Himmels-Hoherpriester / der
 auch hierinn versuchet / Mitleiden mit uns hätte und
 nach seiner Trewe auch die letzte Noth nicht schwe-
 rer machte / als Er die Schultern seiner Kinder finde/
 würde auch hie die Ausführung durch seine Gnade
 bald / bald kommen müssen / und mit derselben die
 Krone / die Er nach diesem Kampff seinen getrewen
 Streifern und Streiterinnen aus Gnaden schencken
 wird. Nun wollen / sprach die Sehl. Frau / so will ich
 auch in diesem Trost im Tode getrost seyn. Jesu/
 hilf du mir ritterlich ringen/ durch Todt und Leben
 zu dir dringen. Womit sie dasmahl mit dem ordent-
 lichen Kirchen-Segen gesegnet der Gnade Jesu und
 der ordentlichen Leibes-Cur gelassen ward / welche
 denn bey Ankunfft des Hoch-Edlen 16. Herrn Chri-
 stophori Schröters / im Nahmen Gottes fürge-
 nommen/

nommen/ die gebrauchte Arzneyen auch anfangs gute Hoffnung zu der verlangten Genesung gemacht/ aber lender! bald wieder unterbrochen. Sintemahl die Nacht vom Sonnabend bis Sonntag die Schwachheit und Herzens-Angst sich immer mehr und mehr vermehret/ bey welchen Ihr Herz dennoch immer fest an Jesu hing/ davon alle Ihre Worte und Seuffzer unablässig zeugeten / und darunter sonderlich merklich/ daß Sie der Zukunfft ihres Jesu bey anbrechender Morgenröhte erwartete/ weil Ihr der selbe schon zugeruffen: Komm / meine Taube / in die Fels-Öcher 2c. Wie aber der Sonntag Morgen kam/ ermunterte sich die Sehl. Frau sonderlich wieder/hub ihre Augen auff/ und sahe umbher/ sprach: Es fällt mir bey/ daß es meinem Jesu noch nicht gefalle/ und führete ferner allerhand Christliche Reden/ continuirte auch damit bis an Ihr seliges Ende. Für allen aber war sonderlich beweglich bey vorigem der Abscheid/ so Sie von Ihrem liebsten Ehe-Herrn nahm/ welchem Sie zuförderst für alle Treue und keusche Liebe in ihrem Ehestande mit herzdringenden Worten gedancket/ Ihm den Segen Gottes an Seel und Leib angewünscht; Wie auch nicht minder der letzte Segen und Vermahnung / so Sie allen Ihren Hoch-Adelichen Kindern gab und hinterließ. So ward auch Ihren lieben Benachbahrten zu guter letzt von Ihr für alle Nachbarliche Liebe und Freundschaft herzlich gedancket. Am Sonntage gegen Abend/ als Ihr ordentlicher Herr Beicht-Vater von Belitz zu Ihr gekommen und die Sehl. Frau mit allerley Gottseligen

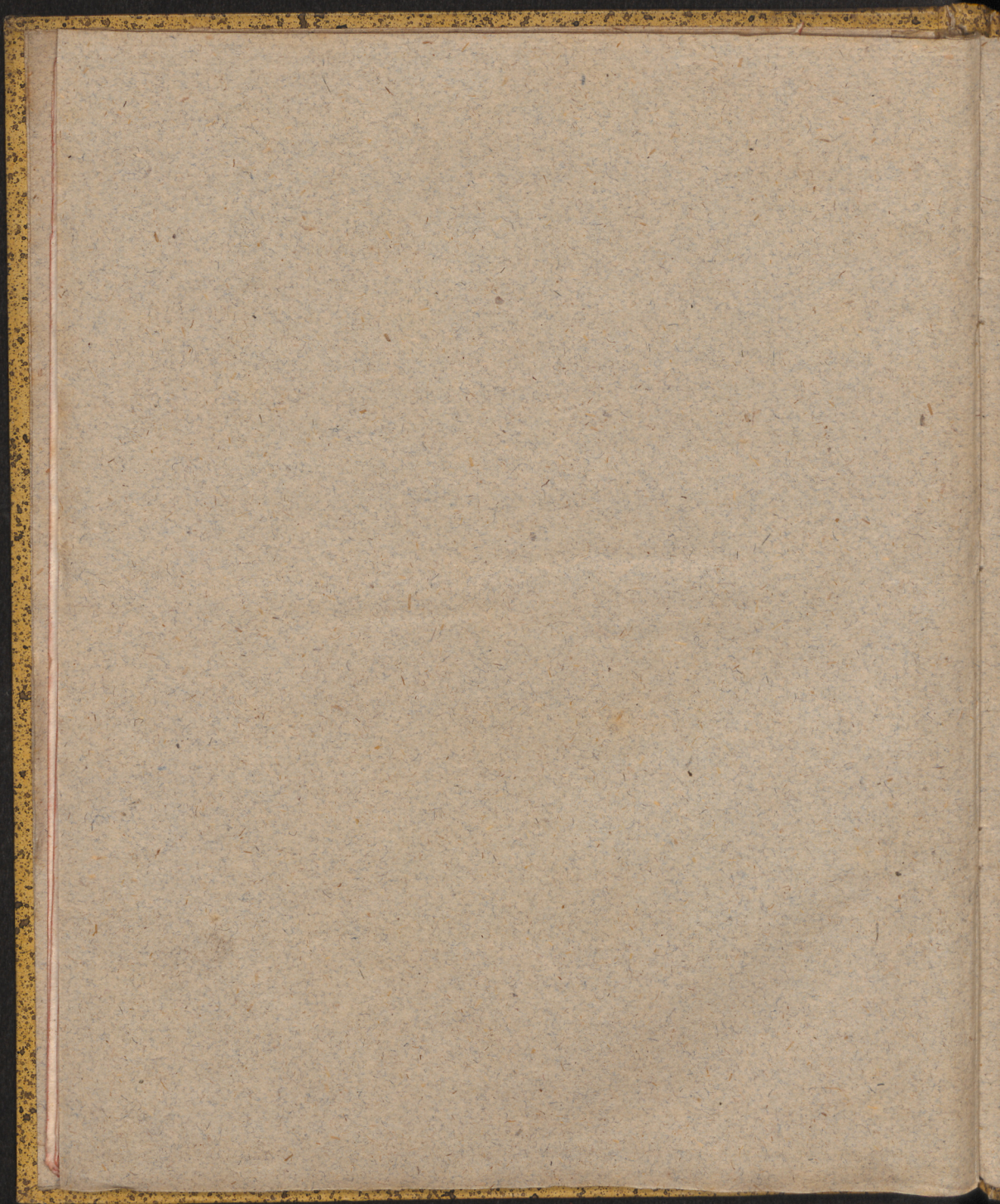
seligen Trost-Reden bey Ihrer grossen Schwachheit und Herzens-Angst ermunterte/hat Sie solches alles mit höchstem Vergnügen zu Ihrer Erquickung angenommen/daben aber immer nach ihrem JESU gesäuffzet und die Erlösung von allem Ubel je mehr und mehr verlanget.Und da Sie erinnert ward/ihre Seele nur in Gedult zu fassen/denn der HErr Jesus würde kommen und eine gewisse Erlösung schaffen zu der Stunde/ die Er seiner Hülffe vorbehalten / antwortete die Sehl. Frau : Ach daß Ich nur könnte so gedultig seyn meinem JESU zu Gefallen/ als Ich schuldig und Er vor Mir gedultig gelitten ! Ward Sie darauff verträstet/ daß solche Schwachheit durch die vollkommene und übergültige Bezahlung des Heylandes ersetzt würde/ welcher auch nicht würde ablassen / ihrer Schwachheit abzuheiffen / wenn Sie nur mit dem HErrn Vater Jacob Ihn würde halten und nicht lassen/ biß Er sie gesegnet/antwortete die Sehl. Frau : Meinen JESUM lasse Ich nicht/wenn Mir gleich mein Herz zerbricht. Und da unter andern erwehnet : Ob Sie das Anreden vertragen könnte ? begehrete die Sehl. Frau / nicht übel zu deuten / wenn Sie nicht alles beantworten würde / man möchte nur mit der Rede von himmlischen Sachen fortfahren. Wie aber der Mensch am nachdencklichsten redet/ wenn sein Ende nicht fern ; So gieng es mit der Sehl. Frauen auch daher. Sie redete von JESU und zu JESU bey Abwechselung der Ruhe / welche aber schlecht und gering war/biß Sie endlich Ihr Ende vermerckend nach JESU herkhlich sehnete / mußte zu sonderlicher Anzeige

zeige dessen / wie ihre Seele zuförderst in Jesu Verdienst / also auch der Leib in reiner Ankleidung / und also Leib und Seele ihrem Seelen-Bräutigamb zu Gefallen geschmücket werden / darauff gesagt : Sie wolte nur ruhen so würde es besser mit Ihr werden / auch Andere gebeten / sich zur Ruhe zu begeben / und angehalten umb ihrentwillen ohne Ruhe nicht zu seyn. Wie Sie nur einwenig still geworden / sprach Sie bald : Wie war mir so woll an einem schönen Ort / aber mein Jesus verzeucht noch mich völlig dahin zu bringen / dabey mit gen Himmel gewandten Augen seuffzend : Ach Jesu / Jesu / mein Jesu / wo bleibstu so lange ! Doch umb die Glocke ein / werde ich bey Jesu seyn. Worauff die Sehl. Fraw noch eines und ander wollbedächtlich verordnete / sich zur Ruhe begebend zum öfftern seuffzete : Jesu / Jesu ! und ist sonst nichts mehr von der Sehl. Frawen Rede gehört worden / welcher auch endlich zu Ihr gekommen / und Sie wie in einem sanfften Schlasse / ohne einige Mißgebärde zu seiner Frewde und Ihrer ewigen Ruhe hingenommen gegen den Montag Morgen umb 1. Uhr. Ihres Alters 39. Jahr / und 9. Monat.

Der gnädige und barmherzige Gott / zu welchen die wollseelige Fraw so frewdig sich in ihrem Leben gehalten / wolle ihrem Leichnamb / in diesem Gottes-Hause / eine sanffte und unzerstöhrete Ruhe / und an dem herannahenden lieben Jüngsten Tage eine fröliche Auferstehung verleihen / mit der Seelen

len herzlich vereinigen zu schawen das Angesicht
 Gottes ewiglich. Er wolle auch kräftig trösten
 die sämbtlich Hertzbetrübtē / den Herrn Wittwer/
 Herrn Söhne / Jungfern Töchter und übrige Hoch-
 Edle Freunde und Anverwandten / Sie vor dero-
 gleichen Trawr-Fällen kräftiglich bewahren / und
 seine Gnade geben / daß auch Sie ihre Hertzens-
 Freude lassen seyn sich zu Gott zu halten / auff
 Ihn ihre Zuversicht setzen / daß Sie ihres Glau-
 bens Ende / der Seelen Seeligkeit davon brin-
 gen. Das bestätige der HErr an ihnen umb
 seines Nahmens Ehre willen/
 Amen.







Letztes Ehren-Gedächtniß.

nommen/ die gebrauchte Arzneyen auch anse-
te Hoffnung zu der verlangten Genesung
aber lender! bald wieder unterbrochen. Sie
die Nacht vom Sonnabend bis Sonntag die E-
heit und Herzens-Angst sich immer mehr u-
vermehret/ bey welchen Ihr Herz dennoch im-
an Jesu hing/ davon alle Ihre Worte un-
zer unablässig zeugeten / und darunter so-
merklich/ daß Sie der Zukunfft ihres Jesu
brechender Morgenröthe erwartete/ weil Ih-
be schon zugeruffen: Komm / meine Taube
Fels- Löcher &c. Wie aber der Sonntag Morg-
ermunterte sich die Sehl. Fraw sonderlich wie
ihre Augen auff/ und sahe umbher/ sprach:
mir bey/ daß es meinem Jesu noch nicht gefa-
führete ferner allerhand Christliche Reden/
irte auch damit bis an Ihr seliges Ende. Sie
aber war sonderlich beweglich bey vorigem
scheid/ so Sie von Ihrem liebsten Ehe- Herren
welchem Sie zuförderst für alle Treue und
Liebe in ihrem Ebstande mit herzdringenden
gedancket/ Ihm den Segen Gottes an Seelu-
angewünscht; Wie auch nicht minder der le-
gen und Vermahnung / so Sie allen Ihren
Adelichen Kindern gab und hinterließ. Sie
auch Ihren lieben Benachbahrten zu guter
Ihr für alle Nachbahrliche Liebe und Freun-
derklich gedancket. Am Sonntage gegen Ab-
Ihr ordentlicher Herz Beicht- Vater von 2
Ihr gekommen und die Sehl. Fraw mit allerle-

E 3

